

Jahr für Jahr als Verräter erwähnt wurde, zwingt uns die Annahme auf, dass er den Eidgenossen und Bündnern bei ihrem Umgehungsmanöver über die Berge tatsächlich behilflich war.

War er aber ein Verräter? War das Motiv seines Handelns wirklich Habgier? Wer wollte das heute beweisen? Selber hatte er es wohl nicht vor seinem Gang über Gafadura ausgeplaudert. Und die Eidgenossen schweigen in ihren Schlachtberichten diesen Mann völlig tot. Kaum einmal hat sich ein Sieger solcher Werkzeuge gerühmt; gleichgültig ob diese freiwillig oder gezwungenermassen mitmachten. Ist Uli Mariss nicht vielleicht von den Eidgenossen zu diesem Tun gezwungen worden? Wir wissen es nicht! Mariss konnte nicht mehr befragt werden, er konnte sich nicht mehr wehren. Wir müssen uns auch vergegenwärtigen, dass bei uns in jenen Tagen die Verhältnisse in jeder Hinsicht total verworren waren. Das ganze brandisische Land von der Steig bis zur Ill war — mit Ausnahme der Feste Gutenberg — in der Hand der Eidgenossen. Die Gebäude waren grösstenteils verbrannt, der Hausrat und das Arbeitsgerät über den Rhein verschleppt, die ganze Viehhabe von den Kriegern geraubt und fortgetrieben. Der Landesherr war in der Gewalt seiner Feinde und in die Innerschweiz verbracht. Unsere Vorfahren mussten schon am 12. Februar 1499 zu den Eidgenossen schwören und zu den zwei Bünden, zum Grauen Bund und Gotteshausbund. Im Dezember 1499 wurde Ludwig von Brandis aus der Gefangenschaft entlassen und erhielt sein Land wieder. Seine Untertanen wurden erst zu diesem Zeitpunkte der Eidgenossenschaft ledig gesagt, d. h. von dem ihnen aufgezwungenen Schwure entbunden.

War es aber  
Verrat aus  
Habsucht?

Ich will mit diesen Ausführungen nicht etwa spitzfindige juristische Überlegungen anregen, sondern nur dartun, dass das Motiv das zur Tat führte, sowie die Todesart dieses Unglücklichen bei dieser Untersuchung ungeklärt geblieben sind und sie werden es höchstwahrscheinlich für alle Zeiten bleiben. Das möge uns davor hüten im Urteil all zu hart zu sein.